

Aussagen zur Diskussion

Bewohner*innen von Inselstaaten im Pazifik

Salomonen, Tuvalu, Vanuatu oder Kiribati sind kleine Inselstaaten im Pazifik, auch bekannt als „sinkende Inseln“. Sie sind besonders vom Klimawandel betroffen. „Wasser ist das größte Problem hier. Wenn Dürre herrscht und es nicht genügend Regenwasser gibt, dann versalzt das Grundwasser. Und wenn das Meer in unser Land eindringt und in unsere Brunnen, dann wird es noch salziger. Also, wir haben ein Wasserproblem.“ sagt Claire Anterea vom Kiribati Climate Action Network. „Der steigende Meeresspiegel trifft uns hart. Wenn die hohe Flut kommt, geht sie direkt in unser Haus. Wir haben versucht, das Haus mit Sand zu schützen, aber der hat nicht gehalten. Wir wissen nie, wann die hohe Flut kommt; wenn sie also nachts kommt, dann wachen wir alle auf und rennen davon, wir versuchen, unsere Sachen noch schnell auf das Dach zu bringen, sodass das Wasser nicht drankommt.“, erzählt Aouieta, die mit ihrer Familie in einem Haus drei Meter entfernt vom Ozean lebt.

(Online-Artikel vom Deutschlandfunk 2019,
<https://www.deutschlandfunk.de/klimawandel-der-sterbende-suedseestaat-kiribati-100.html>)

Manager eines Kaffee-Kooperativen-Dachverbands in Kolumbien



„Heute ist die Anpassung an den Klimawandel eine Frage von Leben und Tod. Wenn wir uns dem Klimawandel in den tropischen Gebieten nicht anpassen, müssen die Produzent*innen wegziehen oder dahinsiechen.“ Rene Ausecha Chauz, General Manager des Kaffee-Kooperativen-Dachverbands COSURCA, Kolumbien, 2023

Foto: GEPA – The Fair Trade Company/A. Welsing

Nichtregierungsorganisation Christliche Initiative Romero in Deutschland

„Das reichste 1 Prozent der Weltbevölkerung schädigt das Klima doppelt so stark wie die ärmere Hälfte der Menschheit. Deutschland hat mit rund 93 Milliarden Tonnen CO₂-Ausstoß aus fossilen Brennstoffen zwischen 1750 und 2021 den viertgrößten Anteil am weltweiten Ausstoß (insg. 1,74 Billionen Tonnen). Das ist mehr als das Hundertfache von Guatemala, Honduras und Nicaragua zusammen. Deutschland ist somit unter den Hauptverantwortlichen für die Klimakrise. Wir sind sowohl international als auch auf nationaler Ebene noch weit entfernt von Klimagerechtigkeit.“ Christliche Initiative Romero, 2023.

Forum Fairer Handel in Deutschland

„Der Faire Handel unterstützt bereits betroffene Kleinbäuer*innen und Kleinproduzent*innen bei klimabedingten Schäden und Verlusten. Nach den Hurrikans Iota und Eta ging es vielen Honig-Bäuer*innen in Guatemala schlecht. Zum Beispiel den Bäuer*innen von COPICHAJULENSE. Denn ihre Bienenhäuser waren zerstört. Das Fair-Handels-Unternehmen GEPA hat sie



bei der Finanzierung neuer Bienenstöcke und Werkzeuge für die Honig-Produktion unterstützt.

Der Faire Handel kann aber nur punktuell wirken. Damit auch die Menschen außerhalb des Fairen Handels Hilfe bei klimabedingten Schäden und Verlusten bekommen,

müssen staatliche Finanzierungs-Hilfen geleistet werden.“ Silke Bölts, Forum Fairer Handel, 2023

Foto: privat